Anmerkungen.

S. 1 Z. 8. Heinrich setzt die Chronik des Martinus Minorita, die flores temporum, weiter fort, wie in der Einleitung bereits erwähnt ist.

2 Z. 7. Sie waren als Bürgen für ihren Bruder Otto dort eingeritten.

Z. 14 v. u. Die Krönung Wenzels ging in Prag vor sich.

3 Z. 11. Der Graf Albert von Hohenberg und Haigerloch war der Angreifer.

4 Z. 6 v. u. Bündnis zu Heimbach (Kreis St. Goar) am 14. Oktober 1300

5 Z. 16. Rudolf III., nicht Friedrich, heiratete am 3. (10.) Jan. 1300 Blanca, König Philipps III. von Frankreich Tochter.

Z. 5 v. u. Philipp IV., der Schöne, verlor die Schlacht bei Kortryk oder Courtrai.

6 Z. 7. Statt Paden sollte es Palm heissen.

Z. 1 v. u. Walram (Waleran, Galleran) Graf von Lützelburg † Juni 1311.

7 Z. 1. Robert, König von Neapel, 1309—1343.

Z. 14. Bruder Bernardinus von Montepulciano aus dem Predigerorden wurde von den Deutschen verleumdet, als habe er den Kaiser vergiftet.

9 l. Z. Friedrich der Schöne und Leopold von Österreich sind Vettern von Rudolf.

10 Z. 11. Schlacht am Morgarten.

11 Z. 18. Weder hat Friedrich sich vertragswidrig einen röm. König geschrieben, noch König Johann ihn deshalb bekriegt.

12 Z. 15. Ludwig empfing in Mailand die eiserne Krone der Lombarden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

S. 13 Z. 14. Waldemar starb am 14. August 1319 zu Bärwalde. Sein unmündiger Nachfolger, Heinrich der Jüngere, sank schon im Juli oder August 1320 in das Grab.

14 Z. 16. Mit den Worten „Omnis terra“ beginnt die Messe nach dem sogenannten Staffelgebete am 2. Sonntag nach Epiphanias, d. i. nach dem Dreikönigstag.

15 Z. 10 v. u. Der Teilungsvertrag wurde zu Pavia am 4. August 1329 abgeschlossen.

16 Z. 8. Friede zu Hagenau zwischen Ludwig und den Österreichern.

17 Z. 15. Ludwig der Bayer hatte wirklich auf das Reich Verzicht geleistet. Vgl. die Urkunde d. d. 19. Nov. 1333 in Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte, VI. S. 334.

18 Z. 9 v. u. Kaiser Ludwig erkannte am 29. Juni 1337 Heinrich von Virneburg als Erzbischof von Mainz an.

19 Z. 7. Der schottische König Eduard Baliol leistete Eduard III. den Lehenseid.

20 Z. 20. Nicht Angers, sondern Cambray wurde auf diesem Feldzug belagert.

21 Z. 16. Johann Heinrich, geb. am 12. Februar 1322, wurde am 16. Sept. 1330 mit Margarete (Maultasch), der Erbtochter Herzog Heinrichs von Kärnthen, vermählt.

Z. 5 v. u. Dieser Landfrieden war nichts neues, sondern nur Erneuerung eines 1330 geschlossenen und dann wiederholt verlängerten Landfriedens.

22 Z. 19. Am 18. September 1343 hatte Ludwig ein vom Papste vorgeschriebenes, die bedingungslose Unterwerfung enthaltendes Procuratorium unterzeichnet.

23 Z. 19. Die Erzbischöfe von Mainz hatten das Recht, die Bischöfe ihres Metropolitangebietes selbst zu bestätigen.

Z. 11 v. u. Albert von Hohenfels regierte das Bistum als electus et confirmatus, ohne jedoch die höheren Weihen empfangen zu haben.

24 Z. 10 v. u. Heinrich von Thalmässingen war Dechant an dem Pfarrstift zu Unserer Lieben Frau, insgemein die neue Collegiata genannt.

25 Z. 3 v. u. Walram Graf von Jülich, Erzbischof von Cöln, starb am 14. Aug. 1349 zu Paris.

26 Z. 3 v. u. Johannes Andreä war schon viel früher ein hochgefeierter Mann. Im Jahre 1307 lehrte er bereits an der Universität zu Padua, ungefähr um das Jahr 1316 in Bologna. Grosse Achtung genoss er

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

insbesondere bei dem Papste Johann XXII. Vgl. Fantuzzi, Notizie degli scrittori Bolognesi. T. I. pag. 248.

S. 27 Z. 15. Johanna, die Gemahlin des Andreas, heiratete im J. 1346 ihren Vetter Ludwig von Tarent.

28 Z. 14 v. u. Dieses Citat bezieht sich auf das decretum Gratiani. Cf. corpus iur. can. c. 39 D. 2 de poenitentia.

29 Z. 7 v. u. Auf dem nördlich von Lüttich bei Vothem gelegenen Gerichtsplatz kam es zur Schlacht. Vgl. Werunsky, Karl IV. Bd. II. Abt. 1 S. 61.

Z. 3 v. u. Dieses Treffen fand bei Torins (Thourines) statt. Vgl. Levold von Northof S. 198.

30 Z. 1. Die Schlacht wurde östlich von dem Städtchen Crecy geliefert. Dieses liegt ungefähr fünf Meilen nördlich von Abbeville in der Picardie, deren Hauptstadt Amiens war. Es dürfte also mit Amang gemeint sein Amiens.

31 Z. 12. König David Bruce fiel mit 30000 Schotten in England ein.

Z. 21. Diese Schlacht wurde bei Nevil's cross geschlagen.

32 Z. 17. Markgraf Ludwig der Brandenburger schlug den Bischof von Chur, Ulrich V. Schultheiss von Lenzburg, bei Tramin (südl. von Bozen an der Etsch).

33 Z. 3. In der Nähe des Klosters Fürstenfeld.

Z. 20. Das damalige Frauenkirchlein stand an der Stelle des Chores der jetzigen Frauenkirche.

34 Z. 4. Gemeint sind die Beschlüsse von Rense.

35 Z. 8. Schon sehr frühe begegnen wir dem Glauben, dass zwischen dem Alp (daemon incubus) und Weibern ein Verkehr stattfinde. So heisst es z. B. bei Ricobaldi, historia pontif. Rom. zum Jahre 472: Hoc tempore Merlinus propheta in Britannia natus est ex filia regis sanctimonialis et incubo daemone. Eccardus, corp. hist. T. I. p. 1198.

Noch im 18. Jahrhundert findet sich dieser Aberglaube. Am 29. August 1727 wurde eine Frauensperson wegen intimeren Beziehungen zum leidigen Satan zu Dillingen hingerichtet. Vgl. Allg. Zeitung, Beilage, 1881 Nr. 298 Seite 4378 ff.

37 Z. 4. Die letzte Urkunde von Waldemar ist datiert vom 10. März 1355.

Z. 8. Die Judenverfolgung nahm ihren Anfang in Südfrankreich. In einer Stadt der Provence wurden die Juden in der Woche vom 11. bis 17. Mai 1348 verbrannt. Schon im Herbste desselben Jahres war die Bewegung nach Deutschland verpflanzt. Hoeniger, der schwarze Tod, S. 6 und 104.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

S. 38 Z. 23. Im Jahre 1349 fällt der 1. Fastensonntag (invocavit) auf den 1. März. Allein erst am 4. März wurde in Bacherach der Heiratsvertrag abgeschlossen. Höchst wahrscheinlich wurde noch an demselben Tage die Vermählung vollzogen.

39 Z. 15. Die Geschichte von Günthers Vergiftung durch den Arzt Freidank ist sehr unwahrscheinlich. Vgl. Werunsky, Karl IV. Bd. 2 Abt. 1 S. 191.

40 Z. 3 v. u. Unrichtig. Erzbischof Walram von Cöln hatte vor kurzem seiner enormen Schulden wegen sich nach Paris zurückgezogen. Statt seiner vollzog deshalb Erzbischof Balduin von Trier die zweite Krönung Karls.

41 Z. 14. Teilung zu Landsberg. Nicht Niederbayern, wie es an Ludwig den Bayern am Ende des Jahres 1340 gekommen war, wurde geteilt, sondern das ganze Erbe des Kaisers Ludwig. Auch gehörte nicht die Rheinpfalz, wohl aber Brandenburg zum Anteile Ludwig des Brandenburgers, Ludwig des Römers und Otto des Jüngeren.

Z. 11 v. u. Statt Johann sollte es Wilhelm heissen.

Z. 5 v. u. Der Zusatz „im Lateran" ist falsch. Die hier gemeinte Kirche, S. Paolo fuori le mura, liegt ausserhalb der Porta S. Paolo.

42 Z. 18. Die Auslieferung der Reichskleinodien geschah in München.

Z. 21. Der Patriarch Bertrand von Aquileja wurde auf dem Richervelde, drei Meilen von Spilimbergo durch die Mannen des Herrn von Spilimbergo, eines Vasallen des Grafen Heinrich III. von Görz, erschlagen. Chronicon Spilimberg. S. 7 und 8.

43 Z. 10. Dieser Satz bezieht zich auf Wilhelm von Straubing-Holland, der jedoch im Vorhergehenden gar nicht genannt ist. Der ganze Zusatz scheint zum Jahre 1351 (S. 44 Z. 6) zu gehören.

Z. 23. Vertrag von Luckow (Luckau) in Brandenburg.

44 Z. 17. Kasimir III. der Grosse, König von Polen, 1333—1370.

45 Z. 19. Vertrag zu Hagenau am 19. Oktober 1353.

46 Z. 7 v. u. Karl IV. war am 13. Oktober in Gemona und am 14. in Udine.

Z. 4 v. u. Der Kardinalpriester Egidius (Alvarez de Albornoz) wurde am 30. Juni 1353 zum Legaten in Italien ernannt, aber noch nicht zum Krönungslegaten. Theiner, Codex diplom. T. II. Nr. 242.

47 Z. 17. Unrichtig. Er empfing die eiserne Krone der Longobarden.

48 Z. 8 v. u. Spätestens am 25. November 1355 traf Karl IV. in Nürnberg ein, um den grossen Reichstag zu eröffnen. Am 13. Januar 1356 verliess er diese Stadt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

S. 49 Z. 15. Eduard Prinz von Wales, der schwarze Prinz genannt, besiegte den französischen König Johann den Guten bei Maupertuis in der Nähe von Poitiers.

Z. 9 v. u. Das Chorherrenstift St. Peter wurde zerstört. Vgl. Basel im vierzehnten Jahrhundert S. 94.

50 Z. 3. Marquard schloss sich der Kompagnie des Grafen von Landau an.

Z. 9. Schlacht bei Margotto am Ticino.

Z. 12. Der Reichstag zu Metz dauerte vom November 1356 bis Anfang Januar 1357.

Z. 19. Der Dauphin Karl, damals Statthalter von Frankreich, blieb ungefähr vom 9. bis 29. Dezember in Metz.

51 Z. 13 v. u. Der litthauische Grossfürst Olgjerd sandte seinen Bruder Kynstutte 1358 nach Nürnberg. Assmann, Mittelalter IV. S. 369.

52 Z. 5. Meinhard Graf von Tirol heiratete Margarete, die Tochter Albrechts II., des Weisen, von Österreich.

Z. 23. Das St. Walburgisöl fliesst gewöhnlich vom 12. Oktober, dem Jahrestage der letzten Translation, bis zum 25. Februar, dem Jahrestage des seligen Hinscheidens dieser Heiligen. Es ist also auffallend, dass es am 31. März noch floss und später gegen den 1. Mai (Fest ihrer Heiligsprechung) wieder zu fliessen begann.

Z. 9 v. u. Diese Übersetzung der Stelle setzt voraus, dass die Gebeine des hl. Wunibald bei irgend einer Festfeier von Heidenheim nach Eichstätt an das Grab der hl. Walburga gebracht wurden. Der reichliche Ölfluss aus den Gebeinen dieser hl. Jungfrau wurde darnach durch die Anwesenheit der Reliquien des hl. Wunibald, ihres Bruders, veranlasst. Historisch beglaubigt ist, dass man den Körper des hl. Wunibald einmal nach Eichstätt schaffte, als der Leib der hl. Walburga ums Jahr 870 dorthin geführt wurde. Vgl. Popp, Anfang und Verbreitung des Christentums S. 201. Das zweitemal geschah dies bei der Translation des hl. Willibald am 11. Juni 1256. Vgl. Lefflad, Regesten der Bischöfe von Eichstätt. II. S. 22 Nr. 518.

53 Z. 13 v. u. Cangrande della Scala wurde von seinem Halbbruder Cansignore erschlagen.

54 Z. 17. Nachdem die Württemberger Grafen sich mit Karl IV. versöhnt hatten, kam hierauf ihr bisheriger Bundesgenosse, Herzog Rudolf von Österreich, zu dem Kaiser ins Lager bei Esslingen. Dort fand am 5. September die Aussöhnung zwischen ihnen und der Friedensschluss statt.

55 Z. 5. Die Reichskleinodien und Heiligtümer waren in dem Schlosse

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Karlstein in Böhmen aufbewahrt, das Karl IV. 1348—1357 hatte erbauen lassen.

56 Z. 4. Ludwig der Brandenburger starb zu Zorneding bei Ebersberg, sechs Stunden östlich von München.

Z. 6. Vgl. oben die Anm. zu S. 52 Z. 5.

Z. 14. Ludwig der Grosse, König von Ungarn 1342—1382.

Z. 13 v. u. Die Pfalzgrafen Ruprecht der Ältere und Ruprecht der Jüngere waren mit den Herzogen Stephan und Johann verbündet. Vgl. Quellen, VI. S. 474.

57 Z. 6 v. u. Friede von Schärding. Vgl. Quellen, VI. S. 499 ff.

58 Z. 14. Cölestin V. wurde im Conclave zu Perugia gewählt.

59 Z. 8 v. u. Cölestin V. wurde im Jahre 1313 von Klemens V. kanonisiert. Potthast, Reg. P. R. p. 1922.

60 Z. 12. Sie begaben sich an den Hof Philipp IV. des Schönen.

Z. 8 v. u. Dominikaner (Predigerbrüder) und Franziskaner (Minderbrüder, Minoriten).

61 Z. 22. Die Schar, welche in Anagni eindrang, wurde von Wilhelm von Nogaret und Sciarra Colonna geführt.

62 Z. 1. Nicht ganz richtig. Der folgende Papst, Benedikt XI., blieb vom 23. Oktober 1303 bis zum April 1304 in Rom. Vgl. Potthast, Reg. P. R. p. 2025 und 2035.

Z. 3 v. u. Klemens V. beschied die Kardinäle zu seiner Krönung nach Lyon. Hergenröther, Kirchengeschichte, II. S. 4.

Z. 1 v. u. Mit der Krönung Klemens V. am 14. November 1305 beginnt die Zeit der Residenz der Päpste in Frankreich, das siebenzigjährige Exil, die babylonische Gefangenschaft der Nachfolger Petri. Hergenröther, a. a. O.

63 Z. 2 v. u. Klemens V. starb in Rochemaure an der Rhone. Hergenröther, II. S. 12.

64 Z. 19. Auf Veranstaltung des Prinzen Philipp, der nach dem Tode seines Bruders Ludwig X. († 5. Juni 1316) König von Frankreich wurde, versammelten sich die Kardinäle in Lyon. Hergenröther, II. S. 13,

65 Z. 21. Johann von Jandun und Marsilius von Padua schrieben den „Verteidiger des Friedens“ (defensor pacis). Am 23. Oktober 1327 erfolgte die Verdammungsbulle gegen dieses Werk, die mehrere Sätze desselben hervorhob und widerlegte und die Verfasser als Häresiarchen brandmarkte. Hergenröther, II. S. 18.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

S. 66 Z. v. u. Von Sciarra von Colonna.

67 Z. 7. Johanna Matthäi, auch aus Corvara, hatte mit dem nunmehrigen Gegenpapste fünf Jahre lang in gesetzlicher Ehe gelebt. Der Bischof von Rieti erkannte, dass dieser zu seiner Frau zurückkehren müsse. Vgl. Annal. min. VII. p. 80.

68 Z. 1. Heinrich III. Graf von Virneburg wurde vom Papste im Jahre 1328 zum Erzbischof von Mainz ernannt. Erst am 29. Juni 1337 bestätigte ihn der Kaiser. Hierauf am 2. Juli erkannten ihn auch Propst, Dechant und Kapitel als ihren Oberhirten an.

Z. 2. In Worms wurde im Jahre 1332 Salman Cleman, Patrizier aus Mainz, vom Papste zum Erzbischof ernannt, allein erst im Jahre 1343 vom Kapitel anerkannt.

69 Z. 4. Benedikt XII., früher Jakob Fournier genannt, war zu Saverdun in der Diöcese Toulouse geboren.

70 Z. 2. Statt Bonifazius sollte es Benedikt heissen.

71 Z. 4. Gulielmus Durandus, Rationale divinorum officiorum, tom. I & II. Lugduni 1574. Das Rationale des Wilhelm Durandus (verfasst 1286) zerfällt nach dieser Ausgabe in 8 Bücher. Das sechste davon führt den Titel „De Sabbato quatuor temporum Septembris" (der Quatembersamstag im September). In diesem Buche, Kapitel 134 pag. 419 heisst es: Simplicius vero addidit ordines in Februario tribuendos, ut ordinandos vicinius incorporaret corpori Jesu Christi. Vide de hoc in prooemio secundae partis.

Allein in dieser Ausgabe findet sich zwar ein prooemium zum 1. Teile (Buch I—V), aber keines zum 2. Teile (Buch VI—VIII). Diese Anordnung des Papstes Simplicius (reg. 468—483) wird als Neuerung betrachtet; denn unmittelbar vor der citierten Stelle heisst es: „Et memento, quod apostolici usque Simplicium Papam in Decembri semper ordines celebrabant." Heinrich will also offenbar durch die Angabe, dass auch schon Papst Simplicius bei der Ordinationszeit von der Regel abgewichen sei, die Handlungsweise Klemens VI. einigermassen entschuldigen.

72 Z. 6. Cola di Rienzo, Tribun vom 20. Mai 1347 bis zum 15. Dezember 1347.

Z. 8 v. u. Ludwig der Grosse.

Z. 21. Schreiben des Papstes an Karl IV. d. d. 24. März 1352. Cf. Theiner, II. Nr. 218.

73 Z. 8. Johanna I. (1343—1382), die Mitschuldige an der Ermordung ihres Gemahls, wurde mit ihrem Vetter Ludwig von Tarent am 20. August 1347 öffentlich getraut, gegen den ausdrücklichen Willen des Papstes, wie behauptet wird. Damberger, Synchronistische Geschichte der Kirche und der Welt im Mittelalter Bd. 15 S. 25.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

S. 73 Z. 15. Guido (Guy, Gui, Veit) von Boulogne kam im Sommer 1349 nach Ungarn. Vgl. auch Chronicon Spilimberg. p. 7.

Z. 23. Offenbar fehlt hier die Nachricht, dass der Papst einen Vergleich zwischen dem Könige von Ungarn und Ludwig von Tarent vermittelte.

74 Z. 8. In einigen nordwestlichen Gebieten Hindostans, und speciell in den am südlichen Abhange des Himalaya gelegenen Provinzen Garval und Kumaon, haben wir die eigentliche Heimat der unter dem Namen des schwarzen Todes bekannt gewordenen Pestepidemien zu suchen. Vgl. Hoeniger, Der schwarze Tod, S. 62.

75 Z. 22. Als Grundzug der Geisslersekte tritt die Verwerfung des Priestertums und die Leugnung einer geistlichen Gewalt hervor. Wie das Busssakrament so verwarfen sie auch die Eucharistie. Werunsky, Karl IV. Bd. II. Abt. 1 S. 292. Vgl. Hoeniger S. 116. Der Sinn der Stelle ist: Durch ihre ketzerischen Lehren erregten sie im Volke eine antiklerikale Stimmung.

76 Z. 22. Nach Gams, Series episcoporum p. XIX. starb Annibaldo am 17. August (Juli?) 1350. Er muss aber vor dem 17. August gestorben sein, da der Papst in einem Schreiben vom 17. August 1350 ihn als tot erwähnt (bone memorie Annibaldum Episcopum Tusculanensem). Cf. Theiner, II. Nr. 204.

Z. 12 v. u. Johann II., der Gütige, wurde am 26. September 1350 zu Rheims gekrönt. Brinckmeier, Chronologie, S. 328.

Im Dezember desselben Jahres verfügte er sich mit kriegerischem Gefolge nach Villeneuve bei Avignon. Damberger, Bd. 15 S. 120.

77 Z. 5. Am 30. März 1349 trat der Dauphin Humbert das ganze Delphinat als unwiderrufliche Schenkung an Karl, ältesten Sohn des Herzogs Johann von der Normandie, den späteren französischen König Karl V., ab. Gottlob, Karls IV. Beziehungen zu Frankreich, S. 71.

Der erwähnte Johann von der Normandie folgte am 22. August 1350 auf Philipp VI. von Valois. Brinckmeier, S. 328.

Z. 9. Unrichtig. Acht Tage nach seinem ersten Messopfer erhielt Humbert den Titel eines Patriarchen von Alexandrien. Gottlob, S. 71 und Anm. 8.

Z. 16 v. u. Vgl. S. 23.

Z. 10 v. u. König Eduard III. (1327—1377).

78 Z. 10 v. u. Cf. corpus iur. can. c. 3 de verborum significatione in VI. lib. V. 12.

79 Z. 14 v. u. Das festum coronae, de corona, armorum et clavorum Christi, instrumentorum, de lancea et clavis,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hastae wurde am Freitag nach Quasimodogeniti oder nach dem ersten Sonntag nach Ostern gefeiert. Brinckmeier, S. 188.

S. 80 Z. 3. Schlacht bei Maupertuis am 19. September 1356. Vgl. die Anm z. S. 49 Z. 15.

Z. 10. Der Dauphin Karl nahm den Titel „Regent" am 14. März 1358 an. Gottlob, S. 92.

Z. 17. Solche Greuel wurden von den aufständischen Bauern im nördlichen Frankreich verübt. Dieser Bauernaufruhr, der am 21. Mai 1358 ausbrach, führt in der Geschichte den Namen „Jacquerie".

81 Z. 9. Richard Fitz Ralph, Erzbischof von Armagh, lag im Jahre 1357 im Kampfe mit den Minoriten Wilhelm Wideford und Roger von Conovay. Hergenröther, II. S. 156.

82 Z. 1. Cf. corp. iur. can. c. 1. xvag. commun. de censibus, exactionibus et procurationibus III. 10.

83 Z. 4. Die weisse Kompagnie, bestehend aus Engländern, Gascognern und Deutschen unter dem Befehl von Albert Sterz. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom, VI. S. 408.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf